

# Die Pässefahrt 2007 nach Italien

## 1. Tag Freitag 17. 08. 2007

**Einmal** im Jahr wird im MCB zur grossen Pässefahrt gestartet. So war es auch in diesem Jahr und wir freuten uns schon mächtig auf die vielen Kurven die auf uns warteten. Martin unser Tourenleiter, heute würde man wohl eher von einem „Guide“ sprechen, hatte eine Fahrt aus früheren Jahren bearbeitet und so befuhren wir einige Pässe halt für einmal von der andern Seite, was ja auch zu einer neuen Tour führt. Das man auf Touren aus früheren Jahren zurückgreifen kann zeigt eigentlich nur was wir alles schon im Club unter dem Label „Pässefahrt“ gemacht und erlebt haben.



**Es** hiess zeitig aus den Federn zu kommen, die Abfahrtszeit war schon um 08'00 Uhr angesetzt.

**In** Anbetracht der 350 Km sicher nicht zu früh. Der erste Aufsteller an diesem Freitag morgen war sicher das Wetter das sich gegen jede Prognose von der schönsten Seite zeigte. Der Chilbiplatz war durch einem Zirkus belegt und so wusste eigentlich niemand so recht wo wir uns treffen sollten. Als ich ankam traf ich Werner beim Südbahnhof, er wartete schon eine halbe Stunde. Im Cluborgan war eine frühere Abfahrtszeit angegeben als im Internet. Schlussendlich fanden wir uns doch noch alle vor dem Laden von Moto Messerli am Lagerhausweg. So blieb noch kurz Zeit die neusten Motorräder von Kawasaki anzuschauen. Der Tourenplan wurde verteilt und sollte eigentlich nicht allzu schwierig sein für den Anfang, ging es doch über die Grimsel und den Nufenen.



**Bald** schon waren die Bümplizer aus unserer Sicht verschwunden, unser 24 Jahre altes Gespann wollte für den Anfang etwas geschont sein, wissend das da noch einige harte Kilometer auf ihn und die Besatzung warteten. Wir rollten also gemütlich dem Znünihalt in Innertkirchen entgegen. Nach einer wärmenden Schokolade und einem Gipfeli ging die Fahrt nun so richtig los. Einige andere Motorradfahrer wollten zur selben Zeit die Grimselpassstrasse befahren, so kam es, dass „nicht Bümplizer“ sich in unserer Kolonn befanden. Lustig fand ich, das sie meinen Seitenwagen unbedingt überholen wollten, die Solomaschinen dann aber nicht, obwohl wir alle das gleiche Tempo fuhren. Auf der Passhöhe hatte es noch dichten Nebel, auf der anderen Seite des Passes war es wieder Sonnig. Ohne grossen Verkehr erreichten wir Ulrichen wo es links weg geht auf den Nufenenpass. Wir fuhren direkt hinter dem letzten Bümplizer und staunten nicht schlecht als aus mir unerfindlichen Gründen geradeaus gefahren wurde. Wir bogen ab und betankten unser Gespann. Die Gruppe schien sich geteilt zu haben, da es mein Wunsch war das man nicht auf mich warten sollte, versicherte ich mich noch einmal ob auch wirklich niemand mehr an der Kreuzung stand. Martin und Werner warteten etwas weiter vorne auf die anderen. Ich hielt kurz an und meldete das einige geradeaus gefahren seien, und mit etwas Schalk in der Stimme dass es wohl eine Stunde dauern würde. Zu der Zeit wusste ich noch nicht wie genau meine Prognose sein würde.

**Wir** befuhren den Nufenenpass ein stets impossantes Erlebniss. Oben angekommen überlegte ich hin und her ob wir warten sollten oder nicht. Wir fuhren weiter dem Tessin entgegen, fast schon im Tal legten wir einen Kaffeehalt ein. Es dauerte so einge Zeit bis die Bümplizer auftauchten. Wir setzten unsere Fahrt fort und erreichten zur gleichen Zeit den Mittagshalt. Das „falsch Fahren“ war logischerweise ein grosses Thema. Der guten Stimmung tat es keinen Abbruch. Der nächste Pass war der San Bernadino, ein schöner Pass der dank der Autobahn nicht viel befahren wird. Beim Tankstop waren wir wieder vereint und den Rest bis zur Passhöhe fuhren wir gemeinsam. Es war recht frisch hier oben, das Wetter schien umzuschlagen, graue dichte Wolken hingen über der Passhöhe und in Richtung Splügen schien es nicht besser zu werden. Nun erst hiess es einmal warten auf Andi und Margrit. Um 15'00 Uhr trafen sie ein und „unsere“ Pässefahrt konnte weitergehen. bei der Ausfahrt



Nufenen wartete Erich, er versuchte damit wohl den Fehler vom Vormittag gutzumachen. Den Nufenen hatten wir aber hinter uns und das Dorf Nufenen interessierte im Moment nicht.

**Wir** lotsten ihn nach Splügen und da auf den gleichnamigen Pass. Oben an der Grenze mussten wir die Pässe zeigen, etwas das bei „Töfffahrern“ sehr beliebt ist, muss man doch dazu immer erst alles aus- und wieder anziehen. Wie wir später erfuhren hatten wir das Erika zu verdanken die nicht angehalten

hatte, was den Zöllner zur Strafaktion schreiten liess. Nun so schlimm wie es sich liest war es nicht, zumal sich das Wetter wieder freundlich von der Sonnigen Seite zeigte. Beim Talwärtsfahren wurde es nun zum ersten mal so richtig Warm, im Tessin hatten wir schon

einen leichten Vorgeschmack bekommen wie der Sommer schmeckt, doch der eher kühle Halt auf dem Pass hatte den Eindruck wieder weggewischt.

**ES** wurde richtig Sommer hier am Comersee und bald erreichten wir unser Tagesziel Colico. Im Hotel Risi wurden wir erwartet. Bald schon sassen wir auf der Terasse und gönnten uns ein, zwei Bierchen. Bis zum Nachtessen war noch Zeit, die mit Spazieren, Fotografieren und Diskutieren verbracht wurde. Nach einem guten Nachtessen, leider für uns ohne die Creme „brühle“ die mit dem Bunsenbrenner „brühliert“ wurde hoffentlich mit dem nötigen Feurwehrkurs war noch der Schlummertrunk an der Reihe, danach wurde es Zeit zum Schlafen.



## 2. Tag Samstag den 18.08.2007

**Mehr** oder weniger Ausgeschlafen, wurden unsere Bikes betankt und der nächste Pass stand schon auf unserer Route, es war der San Marco, meiner Meinung nach einer der schönsten die wir befahren haben, auch hier stand uns ausser einer Geissenherde nur wenig im Wege, so war der Fahrspass super und alle genossen die unendlichen Kurven bis zur Passhöhe. Das Wetter, das ich kein Wort darüber verliere hat einen Grund, es war einfach schön. Nach einem kurzen halt auf der Passhöhe ging die Fahrt weiter ins Tal nach San Pellegrino.



**Der** Kaffeehalt war glaube ich schon ein Dörfchen früher, die Beiz befand sich am Rande einer stark befahrenen Kreuzung, wir hatten zeit und muse den Italienischen Verkehr zu studieren. Die Kreuzung befand sich fest in der Hand einer hübschen Polizistin, die sich souverän mit allen wiederwärtigkeiten auseinandersetzte und das mit bravour. Sie lächelte, lobte, winkte den Fussgängern und strafte alle sofort, die nicht im wahrsten Sinne des Wortes nach ihrer Pfeife tanzten.

**Der** nächst Pass der Zambla oder wenigstens

die Anfahrt dazu war schmal und mit vielen Serpentinaen bestückt, leider wurde nicht angehalten auf der Passhöhe so dass ich mein obligates Passfoto nicht machen konnte. Da komme ich sicher noch einmal vorbei, das wäre doch auch eine schöne Gegend für die nächste Ferienreise dachte ich mir. In der Nähe von Clusone konnte ich wieder aufschliessen und wenn man beide Augen zudrückte, nicht allen Tafeln folge leistete, war es auch mit dem Seitenwagen möglich die vielen Autos die hier die Strassen verstopften zu überholen. Danach ging es über den Presolanapass, hier erspähte Martin ein Restaurant mit Terasse. Wie sich herausstellte war die Wahl gut, es nannte sich Ristorante Castello. Auf die Frage wo den das „Schloss“ sei zeigte die Wirtin auf das etwas schäbige Haus auf dessen Terasse wir Platz genommen hatten. Die Wirtsleute waren freundlich und schnell, denn obwohl wir ein ganzes Menu bestellten waren wir nach ca. Knapp zwei Stunden wieder auf den Bikes.

**Für** einige gab es hier auch noch kulinarische „Premieren“ zu feiern. Man hatte beim Fleisch die Wahl zwischen Wildsau, Hirsch, Kaninchen, und Pferdefleisch, ausser Martin machten alle regen gebrauch davon. Last euch sagen die Wildsau schmeckte hervorragend Asterix lässt grüssen, ich hoffe das trifft auch auf die andern Köstlichkeiten zu. Zur Vorspeise hatte es so eine art Riesenravioli gegeben, jedoch selbstgemachte die sehr gut schmeckten. Mit einem Espresso wurde dieses fast schon Ritterliche Mahl abgerundet. Die schroffen Felsenkulisse rundum trugen das übrige dazu bei das man sich doch im Catello wähnte. Das Wetter hatte wieder etwas zugezogen und es kamen auch ein paar tropfen, doch es war harmlos und schon wenige Kilometer später schien wieder die Sonne.

**Als** nächster Pass war der Vivione zu befahren. War es bis hierher einigen schon eng und schmal vorgekommen, so war das alles nichts gegen das was uns hier erwartete. Es ist



landschaftlich und Strassenmässig ein wunderschöner Pass, er ist aber so schmal das man nicht kreuzen kann. Das kümmerte unsere Solofahrer wenig, doch mir machte es zu Anfang des Passes doch einiges Kopfzerbrechen, wenn ich nur daran dachte wie die Italiener mit Ihren riesen Camper jeden Pass befahren brach der kalte Schweiss aus. Zum Glück sassen sie wohl zu jener Zeit gerade im Bergrestaurant, denn es kam uns kaum ein Auto geschweige den ein Camper entgegen. Auf der andern Seite des Passes, also beim Talwärtsfahren kamen wir dann doch noch in den Genuss, einem Manöver, einheimischer Lastwagefahrer, gegen spanischen Touristen zuzusehen. Zum Glück für uns konnte der Italiener rückwärtsfahren mit seinem Lastwagen, wenn es auf den Touristen angekommen wäre, befänden wir uns wohl immer noch da oben.

**ES** kam wie es kommen musste der Pass schien endlos zu sein und meinem Gespann schien der Sprit auszugehen. Beim Abwärtsfahren musste ich schon auf Reserve stellen. Da wir aber schon Erfahrung haben mit solchen Situation liess ich das ding lautlos den Pass hinunterrollen. Moritz Leuenberger hätte bestimmt Freude gehabt an mir. Wir verloren zwar so den Anschluss etwas, doch wusste ich das wir es bis Edolo an die „Tanke“ schaffen würden.



**Nach** dem die Bikes wieder über den nötigen Treibstoff verfügten ging es über den Aprica weiter, der sehr stark befahren war. Es war noch eine Oldtimerfahrt im Gange, denn es kamen uns dauernd alte Motorräder meist von der Marke Moto Guzzi entgegen. Wegen dem Verkehr verlor ich wieder ein wenig den Anschluss, und auch noch eine kleine Notreperatur musste noch vorgenommen werden, die Zählerseite hatte sich selbständig gemacht. Dies war nur eine Kleinigkeit, mir war das lieber so, den kurz zuvor hatte ich einen der Oldtimer gesehen unter dessen Motor sich eine grösser Oellache ausbreitete. Trotz all dem kamen wir fast zur gleichen Zeit im Zvierihalt an was Benu zu einem etwas ungläubigen aber anerkennenden Votum veranlasste.

**ES** war mittlerweile schon 17'00 Uhr und trotz dem das wir abgekürzt hatten, lag immer noch der Bernina und der Albulapass vor uns. Etwas spät in der Zeit hat auch seine Vorteile, den das Verkehrsaufkommen war hier sehr schwach. Bei schönstem Sonnenschein wurden diese zwei Pässe befahren, der Bernina mit guter Strasse der Albula mit Rüttelpiste. Hier musste man schon Freude am Blick in die Natur haben, den bis zur Passhöhe ist es wirklich



schlimm. So verloren wir wieder einmal den Anschluss, doch das spielte keine Rolle mehr, den Bergün unser Tagesziel, war ja nicht mehr fern.

**Halt** da war doch noch eine Begegnung mit einem Velofahrer. Nicht so wie ihr jetzt vielleicht denkt. Es trug sich so zu, als ich wieder eine der vielen Kurven umrundete, kam mir wie schon oft in diesen Tagen ein Velöler entgegen, dieser hier schien aber etwas anders zu sein.

Weissgraue längere Haare die von einem Stirnband zusammengehalten wurden und ein lächelndes Gesicht schauten mich an und er winkte mir zu. Ein zweiter Blick beim Kreuzen gab mir Gewissheit das es ein Bümplizer sein muss. Es kann sein das der eine oder andere Leser wohl meint der spinnt oder hat ein Bier zu viel getrunken, jetzt sieht er schon Velofahrende Bümplizer entgegenkommen. Dem ist aber nicht so, es handelte sich beim Biker um Kurt Wegmüller, der mit seinem Schwager auf einer mehrtägigen Pässefahrt war, aber eben per Fahrrad. Wir wechselten ein paar Worte zusammen und ich bin mir sicher das er in diesem Moment gerne mit mir den Untersatz getauscht hätte, den bis zur Passhöhe des Albulas waren es noch ein paar happige Kilometer. Er liess alle andern Grüßen und wir versprachen dies auszurichten und wünschten ihm eine gute Weiterfahrt.

**Viel** Zeit blieb mir bis zum Nachtessen nicht mehr, doch ohne das Bierchen auf der Terasse geht es nicht. Es war aber recht frisch hier im Bündnerdorf, so dass ich froh war bald unter die warme Dusche zu kommen. Das Nachtessen und der Wein schmeckten hervorragend, besten Dank dem MCB für die Getränke, von denen mir der Barolo am meisten im Gedächtnis geblieben ist. Nach einigen Intensiven Gesprächen auch über das Radfahren, wurde noch per Telefon der Kontakt mit Wägi aufgenommen und wir erfuhren, dass er den Albula überstanden hatte und sich nun in Bever beim Nachtessen befand, es war mittlerweile schon etwa 21'30 Uhr

### **3. Tag Sonntag 19.08.2007**

**Am** Morgen überraschte uns das Wetter mit einem leichten Regen der uns veranlasste die Gummihäute überzuziehen. Es sollte sich zeigen das es nicht so schlimm war und schon nach den ersten Kilometern war das Sonnige Wetter wieder zurück. Von Bergün über Brienz Lenzerheide bis Chur war eine tolle Motorradstrecke zu befahren.

**In** Chur gings auf die Autobahn bis an den Wahlensee. Bei Murg wurde ein Halt eingelegt und die Regenhäute entfernt, denn inzwischen hatten sie mehr die Funktion eines Schwitzkasten bekommen. Über den Kerenzerberg durch den Zigerschlitz führte uns die Fahrt auf den Urnerboden am Fuss des Klausenpasses. Wir nahmen auf der Terasse platz und liessen uns die Speisekarte bringen. Einige kannten sich schon aus und bestellten sofort ihre Liebesspeisen. Erika und ich liessen es beim Mineralwasser bewenden, wollten wir doch in Schattdorf noch meine Schwester besuchen.

**So** verabschiedeten wir uns vor der Weiterfahrt voneinander und nahmen den Klausenpass unter die Räder. Das Wetter zog sich zu und immer dichter Nebel zwangen zu einer vorsichtigen Fahrweise. Bei der Abfahrt vom Klausen fing es an zu Regnen, und genau dort wo man vor dem Lichtsignal der Baustelle warten musste goss es wie aus Kübeln. Ich hatte alle



Hände voll zu tun das aus dem Seitenwagen kein Boot wurde.

**Hier** in Schattdorf trennten sich unsere Wege. Die Bümplizer befuhren noch den Sustenpass und so wie ich aus sicherer Quelle weis, kamen Sie auf der Bernerseite des Passes noch in ein happiges Gewitter mit leichtem Hagelschlag. Nach dem Zvierihalt im Hotel Post in Innertkirchen schloss sich der Kreis dieser Pässefahrt. Leider hatte es einmal mehr im Berneroberrland ein kleines Verkehrschaos, es braucht dazu nicht einmal eine Baustelle. Da wir jedoch vorher so viele schöne Strassen befahren haben hoffe ich das nur das gute und schöne in Erinnerung bleiben wird.

**Wir** überquerten noch den Brünigpass, wir wurden vom Regen verschont und gar mit Sonnigem Wetter verwöhnt, doch auch bei uns kam noch der Stau. Wir bissen uns durch, fluchten heimlich über die intoleranten Autofahrer, die noch nie etwas vom Reisverschlussystem gehört haben und kamen glücklich und zufrieden um 18'30 Uhr in Brüttelen an.

## **Fazit dieser Pässefahrt:**

**Eine** tolle Strecke mit meist verkehrarmen vielen schönen Passstrassen, guten Unterkünften, feinem Essen und gemütliches Zusammensein werden diese Fahrt für immer in guter Erinnerung bleiben lassen. Es wird eine jener Fahrten sein an die man sich noch Jahre später gerne zurückerinnert. Danke allen die dazu beigetragen haben das wir es so erleben durften.

Housi